

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

256 (5.6.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 4.25. (b. d. Geschäftsstelle monatlich Nr. 1.10) (b. d. Geschäftsstelle) durch die auswärts (Deutschland) durch die Post Nr. 4.70 ohne Bestellgeld; für den Ausland durch die Post Nr. 12.—

Anzeigenpreis: Die achte Spalte 25 Pf., Neuanzeigen 1.20, je mit 20% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholung Nachschlag nach Tarif. — Aufträge vermitteln alle Anzeigen-Expeditionen. — Schluß der Anzeigenannahme zum 18 Uhr. — Nachm. 7/3 Uhr.

Verleger: Notationsdruck und Verlag der Adonia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Bierstraße 42, Albert Hofmann, Direktor. Erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben: Morgen- und Abendblatt. Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sonne und Blumen“, „Blätter für den Familiensinn“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“. Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für feuilleton: Th. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wabl; für Anzeigen und Neuanzeigen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

## Die Kriegslage im Westen.

**Der Beginn der zweiten Woche.**  
Berlin, 4. Juni. (W.Z.N.) Die berühmte erste Woche der neuen Schlacht ist vorüber. Entgegen den Erwartungen Clemenceaus und Hochs hat auch der erste Tag der zweiten Woche trotz verheerender französischer Widerstandes und zahlreicher Gegenangriffe der Franzosen bedeutende weitere Erfolge gebracht. Zahlreiche Höhen und Dörfer wurden dem Feind entrissen. Seine Truppen stüteten unter schweren Verlusten zurück. Allein westlich Soissons und südlich der Aisne wurden hierbei über 1500 Gefangene gemacht, zahlreiche Maschinengewehre und mehrere Geschütze erbeutet. Eine Kompanie nahm eine feindliche Batterie im Sturm, während bei Noye 2 Batterien, in Egen der Vert-Aux-Lièges eine weitere Batterie im Kampfe erobert wurden. Desfalls des Ostendes des Waldes von Willers-Coterets nahmen die Deutschen am 2. Juni über 1000 Mann gefangen und entziffen den Feind einen Tank, sowie drei Batterien. Bei ihren nicht-militärischen verlustreichen Angriffen am 3. Juni benutzten die Franzosen verwendeten die Franzosen zahlreiche Tanks und Kampfgeschwader. Unsere Batterien vernichteten eine auf der Straße südlich Noye aufstehende feindliche Batterie. Deutsche schwere Feuer brachte durch Vortreffter einen Tank auf der Bahn südlich Willers-Coterets zum Stehen, während deutsche Bombengeschwader auf dem Bahnhof Noye zwei große Batterien vernichteten. Wichtige Verkehrspunkte, u. a. Amiens, St. Mihiel, Breteuil, Compiègne, Willers-Coterets lagen unter wirksamem deutschen Feuer. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

## Der Krieg zur See.

**12 000 Tonnen versenkt.**  
Berlin, 4. Juni. (W.Z.N. Amlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Dampfern befinden sich 2 mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

## Der Chef des Admiraltages der Marine.

Berlin, 4. Juni. (W.Z.N.) Zwei neue feindliche U-Boote wurden durch den U-Bootskrieg geschaffenen Ernährungsschiffe des Biberbandes wieder einmal besser als fallen vermögen. Nach dem Oberbefehl vom 28. April erklärte der englische Nahrungsmittelminister Lord Rhoads in einer Unterredung: „Bisher ist die deutsche Nahrungsmittelblockade unwirksam gemacht worden mit Hilfe der Vereinigten Staaten. Aber Amerika muß nicht denken, daß die Nahrungsmittelblockade des Biberbandes nicht wirksam sei. Sie ist sehr ernst. Wenn Amerika seine Nahrungsmittelblockade und den Schiffsbau nicht beschleunigt, so werden die Biberbandmächte große Schwierigkeiten haben. Der mühsige Hunger, den wir leiden, rührt keineswegs von der knappen Bekanntheit her. In Australien ist viel Weizen, in Südamerika viel Fleisch vorhanden, aber wir können die Vorräte nicht bekommen.“ — Der Ernährungsminister der Vereinigten Staaten erwähnte 300 Vertreter des amerikanischen Volksgewerbes zu äußerster Sparsamkeit im Weizenverbrauch und begründete diese Forderung, laut New York Times vom 28. März, mit folgenden Worten: „Wir haben festgestellt, daß die amerikanischen Leute hinter unserer Schätzung zurückgeblieben sind. Wir wissen heute, daß das amerikanische Volk seinen Weizenverbrauch um die Hälfte einschränken muß, wenn wir unseren europäischen Verbündeten auch nur das Mindestmaß ihres Vorkriegsverbrauchs liefern wollen. Es ist möglich, daß unsere Bevölkerung ihren Vorkriegsverbrauch eines Tages um mehr als die Hälfte einschränken muß. Eine weitere Schwierigkeit liegt natürlich in der stetig wachsenden Schiffsraumknappheit.“ — Der Hunger drückt nun schon recht empfindlich, wenn feindliche Minister so sprechen, wenn Lord Rhoads ihn sogar als mäßig bezeichnet.

## Englands Willkür und Exzession gegen die Neutralen.

Berlin, 5. Juni. In der Nord. M.G. Hg. wird ein Fall englischer Willkür gegen Spanien gemeldet. Die spanischen Vorräte an Zute gehen zu Ende. Die Schließung vieler Fabriken ist bevor. Seit fast drei Monaten werden zwei mit Zute beladene spanische Dampfer in Durban in Südafrika von England festgehalten. Ihr Auslaufen wird von der Lieferung einer den Zutebeladungen gleichen Menge von Mineralöl abhängig gemacht. Die spanische Regierung war geneigt, ihre Einwilligung dazu zu geben. Die Schiffe können aber immer noch nicht auslaufen, weil die Nahrungsfrage für die Bezahlung noch nicht erledigt ist. Der Fall der beiden spanischen Dampfer stellt nicht vereinzelt da. England hat erst kürzlich in seinen Heimathäfen 23 neue Schiffe beschlagnahmt, die den Verkehr zwischen Holland und England unterbrechen und recht wertvolle Erzeugnisse nach England gebracht hatten. In Indien und in den britischen Südpazifik sind 17 holländische Schiffe beschlagnahmt worden, die seinerzeit mit Genehmigung der britischen Regierung von Niederländisch-Indien abgehrt sind. Gerade diese Beschlagnahme steht im Widerspruch zu der Behauptung Eng-

## Der Feind südlich der Aisne auf Ambleny-Cutry zurückgeworfen.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 5. Juni. (W.Z.N. Amlich.)

### Westlicher Kriegeschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

lands, daß von den nach dem 22. März auslaufenden holländischen Schiffen keines mehr festgehalten werden sollte. Auch in Freetown ist ein Schiff und in Gibraltar sind sechs Schiffe beschlagnahmt worden. Diese waren in den Häfen nicht etwa eingelassen, um Kohlen oder Ladung einzunehmen, sondern weil sie durch die Willkür der britischen Seeherrschaft gezwungen waren, sich in Gibraltar zu melden. Der neutrale Schiffsraum könnte im Interesse der neutralen Länder und der Weltfriedensfahrt doppelt so stark ausgenutzt werden, als es jetzt der Fall ist, wenn Großbritannien nicht die Fahrten der Schiffe hinderte und verzögerte, um seine Exzessionen gegen die Neutralen auf diese Weise fortzusetzen.

### Schiffsbau in Halifax.

Ottawa, 6. Juni. (W.Z.N.) Neuer. Der Admiralsrat teilt mit, daß in Halifax der Bau von Schiffen in größerem Maßstabe durchgeführt werden soll. Drei Sellaie für den Bau von Stahlschiffen zu je 10 000 Tonnen werden angelegt werden. Eine Schiffsbau-Gesellschaft soll in Halifax organisiert werden. Die Regierung wird bei der Vereinbarung des Preises eingreifen.

## Deutschland.

### Kirche und Kriegesrecht.

In einem Aufsatz, der diesen Titel trägt, äußert sich Prof. Dr. Josef Köhler (Berlin) in der „V.“ über die Behandlung, die das Völker- und Kriegesrecht bei den katholischen Theologen des Mittelalters fand. Er erkennt auf Grund seiner Beschäftigung mit dieser Frage die Stellungnahme dieser Männer als weit einheitlicher, grundsätzlicher und wirksamer, als das, was auf dem gleichen Gebiet in der modernen Zeit geleistet worden ist und kommt zu dem Schluß:  
So finden wir hier überall ethische Größe in Verbindung mit politischer Klugheit; und was man hier an Völkerricht (sagt, übertrifft weitans die kläglichen Gebilde unserer Tage. Was haben wir heutzutage um uns her? Einseitiges den Opportunismus der Engländer, welche das Völkerrecht in die Formel ihrer eigensüchtigen Machtbestrebungen kleiden und ihren maßlosen Egoismus mit der heuchlerischen Maske des Rechts verdecken! Andererseits die Lehre der französischen Revolution mit ihrem Höl der Menschheit und der gleichmühtigen Tendenz, welche die Menschen wie Getriebener übereinander schießt! So haben die Haager Verhandlungen, welche Tag für Tag zeigen, daß nicht ethische Grundsätze, sondern der Opportunismus Englands und Frankreichs mit ihren Trabanten das Recht der Völker in ihrer Weise bestimmen wollen!  
Wenn wir daher heutigen Krieges und Friedens erörtern wollen, so dürfen wir nicht, wie es bisher meist geschehen, die großen Geister der Vergangenheit beiseite lassen; wir müssen uns ihrer Gedankenwelt schöpfen. In meinem demnach erscheinenden Grundlagen des Völkerrechts habe ich darum auch auf diese Vergangenheit hingewiesen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft müssen uns vor Augen stehen; die Zukunft darf aber nicht auf dem Politismus der Haager Verhandlungen beruhen, sie muß das moderne Völkerrecht nach den ethisch-wirtschaftlich-nationalen Grundrissen unserer Zeit aufbauen. So wird auf den Grundrissen einer alten Welt ein neues Völkerrecht entstehen.

### Preisgestaltung im In- und Ausland.

Betrachtet man die Teuerung vom sozialen Gesichtswinkel aus, so kommt vor allem die Preisbildung bei wichtigen Lebensmitteln in Betracht. Bei vielen andern Dingen kann man den Verbrauch stark einschränken oder auch ganz einstellen, bei den notwendigen Lebensmitteln ist die Einschränkung an verhältnismäßig enge Grenzen geknüpft. Darum wurde die Gestaltung der Getreidepreise von jeher als Gradenmesser der Teuerungen angesehen, gleichviel, ob andere entbehrliche Gebrauchsgüter noch stärker im Preise stiegen oder nicht. Was nun die Gestaltung der Getreidepreise in der letzten Zeit anlangt, so betrug der Preis für eine Tonne Weizen in

Ausland	800	Reinigte Staaten	349
England	480	Spanien	290
Frankreich	480	Österreich	340
Belgien	480	Italien	320
Dänemark	53	Polen	103
Ungarn	90,75	Japan	180,20
Schweden	94	Indien	182,25

Mit Ausnahme der Weizen für die kleineren neutralen Staaten, bei denen die Einfuhrpreise angehängt sind, handelt es sich nicht um Preise des freien Marktes, sondern um Höchstpreise. In der ganzen Welt hat man sich also gezwungen gesehen, durch amtliche Höchstpreise einer noch viel größeren Teuerung vorzubeugen.

## Chronik.

### Aus Baden.

Karlsruhe, 3. Juni. Der Verband Südwestdeutscher Industrieller nahm in seiner letzten Ausschusssitzung Stellung zum Entwurf des Arbeitskammergesetzes. Er forderte, daß die sachliche Grundlage der Arbeitskammern unbedingt aufrecht erhalten werde, daß die Angelegenheiten, die lediglich die Verhältnisse einzelner Betriebe betreffen, nicht in den Tätigkeitsbereich der Arbeitskammern eingezogen werden dürfen, daß an der getrennten Errichtung von Arbeitskammern für Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker und Handlungsgehilfen und für deren Arbeitgeber unter allen Umständen festgehalten werden muß. Weiter wurde verlangt, daß die Sitzungen der Arbeitskammern nicht öffentlich sein sollen und bemängelt, daß der Entwurf des Gesetzes nicht vor der Durchberatung im Bundesrat den Industriellen-Verbänden zur Stellungnahme zugänglich gemacht wurde. An die Ausschusssitzung schloß sich eine Mitgliederversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller an. Diese stimmte der Bildung einer Kommission aus Vertretern südwestdeutscher Industriezweige zu, die die technischen Vorkenntnisse der Arbeiter und Werkstätten studieren und die für die Ausführung von Aufträgen notwendig werdende Gründung von Lieferungsvereinigungen der einzelnen Lieferfirmen bewirken soll.

Forstheim, 5. Juni. Wegen unangenehmer Geheimnisschändereien ist in Mühlacker der dortige Wegemeister Julius Hof verhaftet worden. Dies geschah vor wenigen Monaten wegen Höchstpreisüberschreitungen zu 8000 M. Geldstrafe verurteilt worden war. In dem Kasträum des Wegemeisters wurden noch große Fleischvorräte vorgefunden.

Bruchsal, 4. Juni. Am letzten Freitag, den 31. Mai, verschied unerwartet infolge eines Herzschlages der Vorstand des Männerzuchtvereins Bruchsal, Herr Geheimrat Stöcker, eine markante, kraftvolle Persönlichkeit. Geboren am 1. November 1852 in Ludwigschafen am Bodensee, trat er am 30. Juli 1870 in das 6. badische Inf.-Regt. Nr. 114 in Konstanz als Fähnrich ein und hat als Fähnrich und Leutnant den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Zuletzt war er Oberst u. Regimentskommandeur des Inf.-Regts. 17. 1906 nahm er seinen Abschied. Im Alter von 57 Jahren ward ihm die Leitung des Männerzuchtvereins übertragen, eine Aufgabe, die ursprünglich seinen Berufskreis fern lag, der er sich aber mit der ihm eigenen Arbeitsfreude und Energie annahm und die er in kurzer Zeit zu beherrschen wußte. Die Arbeit war ihm Bedürfnis. Im Kriege war er Vorstand des Kriegsgefangenenlagers Mannheim.

Mannheim, 4. Juni. Der Verband Südwestdeutscher Konsumvereine hielt am Sonntag hier seine achte Jahresversammlung ab. Sie war von 61 Vereinen mit 213 Vertretern besucht. Wie berichtet wurde, ist der Umsatz des Südwestdeutschen Verbandes auf nahezu 60 Millionen Mark angewachsen, die Mitgliederzahl beträgt 230 000. Bezüglich der Zukunftsplanung wurde folgende Beschlüsse gefaßt, die Kommunalverbände, allen voran der Kommunalverband Mannheim-Land, nehmen bis zu 20 Prozent Aufschlag, während nach einer Bundesratsverordnung dem Großhandel nur 4 Prozent Aufschlag gestattet sind, und die Großeinzelhandelsbetriebe mit einem Aufschlag von 2 bis 1 Prozent ausstatten.

Oberkirch, 4. Juni. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der städt. Vorkaufschlag angenommen. Der Umlagefuß beträgt 28 Pf. vom Viehwirtschafts- und Betriebsvermögen, 16 Pf. vom Kapitalvermögen und 60 Pf. vom Einkommen. Das Gesamtergebnis der Gemeinde beträgt 1 599 103 M., die Schulden 985 322 M. Für die nach dem Kriege erforderliche Mittelfristdarlehen wurden 30 000 M. und als weiteres Kriegsdarlehen ebenfalls 30 000 M. genehmigt.

## Lokales.

### Karlsruhe, 5. Juni 1918.

N.A. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Oberbürgermeister persönlich seine herzlichste Teilnahme an den Beimschlingen angedrückt, welche die Stadt Karlsruhe und einzelne ihrer Wohnorte durch den Fliegerangriff vom 31. Mai erfahren haben. Auch Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Großherzogin Luise sowie Ihre Majestät die Königin von Schweden haben dem Oberbürgermeister ihre herzlichste Teilnahme bekannt geben lassen.

Stand der Badischen Bank am 31. Mai 1918. Aktiva: Metallbestand 6 245 155,89 M., Reichsschatzscheine 3 268 614.— M., Noten anderer Banken 6 118 140.— M., Wechselbestand 18 568 914,46 M., Lombardforderungen 4 987 860.— M., Effekten 3 064 571,67 M., sonstige Aktiva 39 531 521,32 M., zusammen 81 872 807,34 M. Passiva: Grundkapital 9 000 000.— M., Reservefonds 2 250 000.— M., umlaufende Noten 26 651 400.— M., sonstige tägliche fällige Verbindlichkeiten 42 905 631,69 M., an eine Kündigungspflicht gebundene Verbindlichkeiten — M., sonstige Passiva 2 065 875,65 M., zusammen 81 872 807,34 M. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 65 000 M.

Na. Lebensmittelverteilung dieser Woche. Neben den allgemeinen Lebensmitteln werden diese Woche u. a. Weizenmehl, hochwertige Suppen (eig. Herstellung des Nahrungsmittelamtes), Marmelade, Suppenmilchpulver, Dörrobst (Apfel und Nektarine) Dörrengemüse (Gehacktes) und Kindernahrungsmittel verteilt. Außerdem wird in den Betz-

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 5. Juni. Der Ausschuss der Ersten Kammer für Justiz und Verwaltung befaßte sich vorgestern zunächst mit der endgültigen Feststellung der Berichte über den Beschluß der Zweiten Kammer, die Preisverfassung und die Bezirksräte betr. die Petition des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wegen Verdrängung von Hypotheken. Sodann kam er zur Prüfung des Beschlusses betr. die Hagelversicherung, da die Beschlüsse gegen die vorgesehene Durchführung der Beitragsverhöhung auf 1. Jan. 1918 erhoben worden waren. Diesen Beschlüssen glaubte er Rechnung tragen zu müssen durch Verringerung des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Jan. 1919. Weiter behandelte er die Petition des Verbandes der Ärzte und weiterer Verbände der freien Berufe um Freilassung gewisser Anwendungen auf Lebensversicherungen und Beschlüssen aus solchen bei der Neugegründung der Steuererhebung. Diefelbe wurde durch Übergang zur Tagesordnung, teils durch Ueberweisung zur Kenntnisnahme erledigt werden. Bezüglich der Entscheidung der Zweiten Kammer zu dem

Various small advertisements on the left margin, including 'Musikalien', 'Predigt', 'Theater', 'Eva Speyer', 'Ukrainische Speise-Karte', and 'Wär ich geblieben doch auf meiner Heiden'.

